

Wie hältst du es mit Sinnfluencer:innen?

Eine Studie zum Umgang von Religionslehrkräften mit dem Lernpotenzial in sozialen Netzwerken

Die Autorin

Alexandra Lamberty ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts am Department für Katholische Theologie an der Universität Passau.

Alexandra Lamberty
Universität Passau – Department für Katholische Theologie
Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts
Michaeligasse 13
D-94032 Passau
ORCID: <https://orcid.org/0009-0001-0797-7266>
e-mail: alexandra.lamberty@uni-passau.de



Der Autor

Dr. Rudolf Sitzberger ist Akademischer Direktor am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts am Department für Katholische Theologie an der Universität Passau.

Dr. Rudolf Sitzberger
Universität Passau – Department für Katholische Theologie
Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts
Michaeligasse 13
D-94032 Passau
ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-5948-1166>
e-mail: rudolf.sitzberger@uni-passau.de



Wie hältst du es mit Sinnfluencer:innen?

Eine Studie zum Umgang von Religionslehrkräften mit dem Lernpotenzial in sozialen Netzwerken

Abstract

Influencer:innen zählen zu den einflussreichsten Meinungsmacher:innen bei verschiedensten Themen und Fragestellungen in sozialen Netzwerken. Die spezielle Gruppe der „Sinnfluencer:innen“ ermöglicht Ausflüge in ‚gute Welten‘, wenn es um eine nachhaltige Lebensweise und damit verbundene umweltethische Dilemmata beispielsweise auf den Gebieten von Reisen, Wohnen oder Ernährung geht (www.uni-passau.de/local-heroes/sinnfluencer). Der Einsatz solcher Sinnfluencer:innen im Kontext eines Lernens an fremden Biografien in digitalen Welten ist in mehreren Unterrichtsprojekten in der Primar- und Sekundarstufe erprobt worden. Von daher interessiert die Frage, wie die Lehrkräfte den Einbezug dieses Sinnfluencings in ihrem Religionsunterricht einschätzen. Angeregt durch die Methode des „Stimulated Recalls“ blicken die Lehrkräfte auf die diskursethisch angelegten Unterrichtsprojekte zurück: Welche Beobachtungen können sie benennen, welche Erfahrungen haben sie mit dem Einsatz von Sinnfluencer:innen im Religionsunterricht gemacht? Welche Anfragen und Bedarfe haben sie? Wo sehen sie Grenzen?

Schlagworte

Sinnfluencer:innen – Lernen an fremden Biografien – Soziale Netzwerke – religiöse Bildung für nachhaltige Entwicklung – Stimulated Recall

What is your approach to “Sinnfluencers”?

A study on how religious teachers engage with the learning potential of social networks

Abstract

Influencers count among the most influential opinion leaders on various topics and issues in social networks. The special group of “Sinnfluencers” (meaning influencers who promote meaningful or purpose-driven lifestyles) offers insights into “better worlds” when it comes to sustainable lifestyles and the associated environmental-ethical dilemmas, for instance in the areas of travel, housing, or nutrition (www.uni-passau.de/local-heroes/sinnfluencer). The use of such Sinnfluencers in the context of learning from other people's biographies in digital environments has been tested in several teaching projects at primary and secondary school levels. Thus, the study explores how teachers evaluate the inclusion of Sinnfluencers in their religious education classes.

Based on the “stimulated recall” method, teachers reflect on the discourse-ethical teaching projects: What observations can they report? What experiences have they had using Sinnfluencers in religious education? What questions and needs do they express? Where do they perceive limits?

Keywords

Sinnfluencers – Learning from others' biographies – Social networks – Religious Education for Sustainable Development (r(ESD) – Stimulated Recall

Die Auseinandersetzung mit Influencer:innen als prägende Akteur:innen digitaler Öffentlichkeiten hat in den vergangenen Jahren verstärkt Eingang in religionspädagogische Diskurse gefunden, insbesondere im Horizont von Fragen nach Wertebildung, Identitätskonstruktion und ethischer Urteilsfähigkeit in digitalen Welten.¹ Innerhalb dieses breiten Feldes lässt sich mit dem Begriff der Sinnfluencer:innen eine spezifische Gruppe konturieren, die ihre mediale Reichweite nutzt, um Sinn-, Werte- und Orientierungsangebote zu vermitteln und häufig an Diskurse nachhaltiger Lebensführung anschließt.² Anders als dezidiert religiöse Influencer:innen oder Formen des ‚Christfluencing‘³ operieren Sinnfluencer:innen dabei in der Regel nicht explizit innerhalb religiöser Traditionsbestände, berühren mit ihrem Content zu umweltethischen und auch gesellschaftlich relevanten Themen jedoch implizit Fragen nach Sinn, Verantwortung und gelingendem Leben, die auch für religiöse Bildung zentral sind.⁴

Der vorliegende Beitrag verortet Sinnfluencer:innen nicht primär als eigenständigen Untersuchungsgegenstand einer medien- oder kulturwissenschaftlichen Analyse, sondern betrachtet sie funktional im Rahmen religionspädagogischer Lehr-Lern-Prozesse. Ausgangspunkt ist dabei die Annahme, dass sie als exemplarische Figuren im Sinne eines biografisch orientierten Lernens fungieren können, indem sie konkrete Lebensentwürfe, Werthaltungen und Handlungsoptionen sichtbar machen.⁵ Dieses Modelllernen wird im Beitrag konsequent in die Perspektive einer religiösen Bildung für nachhaltige Entwicklung (rBNE) eingebettet, die darauf abzielt, ökologische, soziale und ethische Fragestellungen mit religiösen Deutungshorizonten zu verschränken und zu einer reflektierten Urteilsbildung zu befähigen.⁶

Vor diesem Hintergrund werden Sinnfluencer:innen im Folgenden als didaktische Protagonist:innen verstanden, die exemplarisch zur Initiierung von Reflexions- und Bildungsprozessen im Kontext von Nachhaltigkeit, Schöpfungsverantwortung und ethischer Orientierung herangezogen werden. Damit ist zugleich eine begriffliche Eingrenzung verbunden: Im Zentrum stehen solche Formen des ‚Sinnfluencings‘, die an Nachhaltigkeitsdiskurse anschlussfähig sind und sich für schulische Lernprozesse – insbesondere im Religionsunterricht – theologisie-

1 Vgl. Mendl, Hans / Lamberty, Alexandra / Sitzberger, Rudolf (2023a); Sitzberger, Rudolf / Mendl, Hans / Lamberty, Alexandra (2024).

2 Vgl. Mendl, Hans / Lamberty, Alexandra / Sitzberger, Rudolf (2023b); Sitzberger (2024).

3 Vgl. Langenhorst, Johanna / Lindner, Konstantin (2026); Brodthage, Markus (2026).

4 Vgl. Gisler, Julia / Gollnhofer, Johanna (2024).

5 Vgl. Mendl, Hans / Sitzberger, Rudolf / Lamberty, Alexandra 2020; Sitzberger 2025.

6 Vgl. Gärtner 2024; Vereinte Nationen (2026).

rend einbinden und didaktisch erschließen lassen.⁷ Fragen nach den strukturellen Bedingungen digitaler Plattformen, nach algorithmischer Logik, ökonomischen Interessen oder Inszenierungsstrategien werden demgegenüber nur randständig berücksichtigt, da der Fokus auf dem pädagogischen Einsatz der dargestellten Biografie- und Contentausschnitte liegt.

Der Beitrag zielt darauf, anhand ausgewählter Unterrichtsprojekte, die überwiegend auf der Grundlage der an die Local-heroes-Homepage angeschlossenen Sinnfluencer:innen-Rubrik⁸ durchgeführt worden sind, sowie einer explorativen Interviewstudie mit Religionslehrkräften zu untersuchen, welche Potenziale und Herausforderungen sich aus dieser spezifischen Rahmung ergeben. Dabei wird insbesondere gefragt, inwiefern Sinnfluencer:innen zur Förderung von Urteilsfähigkeit, Perspektivenübernahme und ethischer Reflexion beitragen können und wo zugleich Grenzen eines solchen Lernens an fremden Biografien im Kontext von religiöser Bildung für nachhaltige Entwicklung (rBNE) sichtbar werden. Durch diese Fokussierung soll eine präzisere Einordnung des Phänomens ‚Sinnfluencing‘ in religionspädagogische Diskurse geleistet und dessen didaktisches Konzept geschärft werden.

1. Neutrale Sinnsuche im schulischen Kontext?

Lernen an der Schule ist kein Freiraum der Beliebigkeiten. Dies beginnt inhaltlich mit dem Lehrplan der einzelnen Fächer und hört bei den äußeren Regularien wie der Zusammensetzung der Klassen, dem Stundenplan und dem (vereinbarten) Wertekanon nicht auf. Schule ist insofern normativ und setzt Regeln. Dennoch müssen spätestens seit dem Beutelsbacher Konsens von 1976 die Schüler:innen in ihrer Individualität wahr- und ernstgenommen werden. „Hiernach dürfen Lernprozesse nicht so angelegt werden, dass sie Schüler*innen überwältigen, wie dies z. B. durch Emotionalität, Machtstrukturen oder andere Formen der Indoktrination der Fall sein kann. Auch muss das, was in Gesellschaft und Wissenschaft kontrovers debattiert wird, kontrovers in der Schule abgebildet werden. Insbesondere das Überwältigungsverbot wird immer wieder Gegenstand kontroverser Debatten.“⁹ Für das Feld des ‚Sinnfluencings‘ heißt das, dass die Lehrkräfte darauf zu achten haben, die Aussagen und Standpunkte von Sinnfluencer:innen, insbesondere im Kontext einer religiösen Bildung für nachhaltige Entwicklung, nicht einfach unreflektiert normativ zu setzen.

⁷ Vgl. Lehrstuhl für Religionspädagogik (2026b); Bederna, Kathrin / Gärtner, Claudia (2023) 209.

⁸ Vgl. Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts (2026).

⁹ Gärtner, Claudia (2024) 43.

Es gilt im Umgang mit den Themen – je nach Jahrgangsstufe und Fähigkeiten – ein kritisches und reflektiertes Herangehen zu fördern und die Lernarrangements so zu konstruieren, dass die Kontroversität entsprechender Themen aufrechterhalten werden kann. Sinnfluencer:innen bieten oftmals nur eine einseitige Sicht auf diese. Vor allem mit Blick auf die digitalen Welten benötigen die Schüler:innen eine entsprechende digitalitätsethische Souveränität, die sie ausbilden sollen, um eigene Entscheidungen bewusst fällen zu können.¹⁰ Diese Fähigkeit ist dabei nicht nur im Sinne einer allgemeinen Bildung relevant,¹¹ sondern trägt dazu bei, „das eigene Leben, die zwischenmenschlichen Beziehungen und die (globale) Gesellschaft in einer Kultur der Digitalität frei, selbstbestimmt, partizipativ und sozial verantwortlich zu gestalten und kritisch weiterzuentwickeln, wobei der fragmentarische, verletzbare und fehlerbare Charakter des Menschen berücksichtigt wird.“¹² Die Lehrkräfte andererseits sollten auch die Interessen der Lernenden im Blick haben und nach Möglichkeit von diesen her an Themenfelder herangehen und sie von dort aus erschließen.

2. Ein Blick in die Praxis: Lernen an Sinnfluencer:innen im Religionsunterricht

Anknüpfungspunkte bietet hier eine Auseinandersetzung mit Sinnfluencer:innen im Rahmen des Religionsunterrichts. Von einem diskursethischen Ansatz aus rückt dabei die Auseinandersetzung mit fremden Wertvorstellungen, Handlungsweisen und Entscheidungslogiken in den Mittelpunkt. Ziel ist es, unterschiedliche Positionen dazu wahrzunehmen, kritisch zu reflektieren und im Sinne von Wertkommunikation und ethischer Urteilsbildung zu durchdenken, um zu einer persönlichen, begründeten Position zu finden. Nicht immer werden diese Prozesse jedoch zu einer Einigung führen.¹³ Gegensätzliche Positionen müssen im Unterricht ausgehalten werden, solange sie innerhalb der Bandbreite der in Schulen normativ gesetzten und gemeinsam geteilten Regeln und Ansichten vertreten werden können. Die Beschäftigung mit Sinnfluencer:innen wurde in verschiedenen Studien schon mehrfach untersucht; drei dieser bereits veröffentlichten Praxisbeispiele¹⁴ werden im Folgenden anhand grundlegender Basisdaten kurz dargestellt. Diese Rahmendaten zu den unterrichtspraktischen Erprobungen, die von den jeweiligen Autor:innen konzipiert worden sind, bilden die Grundlage für

¹⁰ Vgl. Endres, Susanna (2026).

¹¹ Vgl. Höhne, Florian / Lindner, Konstantin / Pirner, Manfred L. (2025) 11.

¹² Lindner, Konstantin / Pirner, Manfred L. / Engel, Katharina / Langenhorst, Johanna (2025) 177f.

¹³ Vgl. Mendl, Hans (2022) 132f.

¹⁴ Vgl. dazu in der Reihenfolge der Darstellung: Grillhösl-Schrenk, Carolin (2025); Mendl, Hans / Lamberty, Alexandra / Sitzberger, Rudolf (2026); Lamberty, Alexandra (2026).

die Einordnung der Aussagen der Lehrkräfte, die daran anschließend vorgestellt werden.

2.1 Grundschulprojekt zu Raffaella Raab (C. Grillhösl-Schrenk)¹⁵

Im durchgeführten Projekt mit einer vierten Jahrgangsstufe steht das Thema ‚vegan sein‘ im Mittelpunkt. Ausgangspunkt ist die Influencerin Raffaella Raab (@DieMilitanteVeganerin), die u. a. mit Kurzvideos und YouTube Shorts in einer – wie sie über sich selbst sagt – sehr militanten Manier versucht, die Menschen zu einer veganen Ernährung zu bekehren. Inhaltlich vertritt Raffaella Raab eine radikale Position im Tierschutzdiskurs. Deswegen wird neben den inhaltlichen Aspekten anhand von Kurzvideos auch die Art und Weise thematisiert, wie diese Influencerin für ihre Überzeugungen eintritt.¹⁶ Ihr konfrontativer und moralisierender Kommunikationsstil, der wenig Raum für abweichende Positionen lässt, bietet Anlass zur Reflexion darüber, wie Engagement für als wichtig erachtete Anliegen gestaltet werden kann und in welchem Maß andere Meinungen zu tolerieren sind.

Zu Beginn halten die Kinder ihre anfänglichen Einstellungen zum Veganismus sowie zu vegan lebenden Menschen schriftlich fest, um spätere Reflexionen zu ermöglichen. Die inhaltliche Arbeit gliedert sich in mehrere Schritte: Zunächst werden ausschließlich Videos präsentiert, die Raabs Position zur Ungleichbehandlung von Tieren verdeutlichen und ein moralisches Dilemma eröffnen. In einem zweiten Schritt werden ergänzend Gegenpositionen aus ausgewählten Videos einbezogen, die kontroverse Argumente aufwerfen. Eine mögliche Weiterführung des Projekts zielt auf die Reflexion unterschiedlicher Formen moralischen Engagements und gesellschaftlicher Akzeptanz ab.

Die Durchführung zeigte eine hohe inhaltliche Beteiligung der Schüler:innen. Die Thematik führt zu intensiven Diskussionen innerhalb der Gruppen und regt nachhaltige Reflexionsprozesse an. Viele Kinder geben an, erstmals bewusst über Tierleid, Haltungsbedingungen und eigene Konsumgewohnheiten nachgedacht zu haben. Zwar ändern die meisten ihre grundsätzliche Haltung zum Veganismus nicht, dennoch können sie ihre Positionen differenzierter begründen. Insgesamt erweist sich das Projekt als hochgradig motivierend und bildungswirksam, da es die Lernenden nachhaltig zum Nachdenken, Diskutieren und zur ethischen Selbstverortung anregte.

¹⁵ Vgl. Grillhösl-Schrenk, Carolin (2025).

¹⁶ Vgl. beispielsweise <https://www.youtube.com/shorts/iEun7qwmkj8>

2.2 Grundschulprojekt zur Sinnfluencer-Homepage (H. Mendl / R. Sitzberger / A. Lamberty)¹⁷

Das Praxisprojekt wurde mit einer vierten Jahrgangsstufe einer Grundschule im Raum Passau durchgeführt. Die Schule zeichnet sich durch ein ausgeprägtes Nachhaltigkeitsprofil aus, das sich unter anderem in Projekten wie einem Schulgarten oder der Haltung von Schulhühnern widerspiegelt.

Im Vorfeld der Doppelstunde befragt die Lehrkraft die Lernenden zu ihrer Mediennutzung und ihrem Nachhaltigkeitsverständnis. Dabei zeigt sich, dass nahezu alle Kinder Zugang zu Smartphones und sozialen Netzwerken haben. Am häufigsten werden YouTube, WhatsApp und TikTok genutzt. Die Interessen der Kinder sind breit gefächert und reichen von Musik und Gaming über Sport, Tiere, Reisen und Natur bis hin zu vereinzelt Nischenthemen. Der Begriff der Nachhaltigkeit ist den meisten Schüler:innen bereits aus dem vorherigen Unterricht bekannt und wird vor allem mit Umwelt- und Ressourcenschutz assoziiert. Zudem können sie zahlreiche alltagspraktische Handlungsmöglichkeiten zum Schutz der Umwelt benennen.

Die Doppelstunde beginnt mit einer Bildbetrachtung, die sowohl ästhetisch-positive als auch problematische Aspekte zur Schöpfung thematisiert. Die Schüler:innen äußern sich dabei emotional und kritisch zu Umweltzerstörung und Klimawandel. Darauf aufbauend wird der Nachhaltigkeitsbegriff mithilfe von Expertenkarten vertieft und in einen Zusammenhang mit dem Konzept der Sinnfluencer:innen gestellt, die sich in sozialen Medien für den Schutz der Umwelt und der Schöpfung engagieren. Als bekannte Beispiele nennen die Kinder vor allem medienpräsente Bildungsformate wie ‚Checker Tob‘ oder ‚Die Sendung mit der Maus‘.

Anschließend arbeiten die Lernenden in Gruppen zu fünf lebensweltlich relevanten Themenfeldern (Essen, Tierschutz, Wohnen, Mode und Reisen). Jede Gruppe setzt sich mit einer exemplarischen Person aus dem Bereich des ‚Sinnfluencing‘ auseinander, deren Engagement für nachhaltiges Handeln unterschiedliche Lebensbereiche abdeckt. Die altersgerecht aufbereiteten Texte werden gelesen und mithilfe von Arbeitsaufträgen erschlossen, die sowohl die Motivation und das Handeln der jeweiligen Personen als auch Bezüge zum christlichen Schöpfungsverständnis und zum eigenen Alltag der Kinder herstellen. Die Ergebnisse werden auf Plakaten festgehalten und im Plenum präsentiert.

17 Vgl. zu diesem Projekt v. a. Mendl, Hans / Lamberty, Alexandra / Sitzberger, Rudolf (2026).

In der abschließenden Reflexionsphase bewerten die Schüler:innen die vorgestellten Personen überwiegend als vorbildlich und erkennen deren Handeln als sinnstiftend an. Gleichzeitig entwickeln sie eine differenzierte, kritische Perspektive, indem sie auf Spannungsfelder und Grenzen nachhaltigen Handelns aufmerksam machen. Insgesamt kommen die Lernenden zu dem Ergebnis, dass ein vollständig nachhaltiger Lebensstil kaum realisierbar ist, jedoch jeder einzelne Beitrag zum Schutz der Umwelt und Schöpfung Bedeutung hat. Die Sinnfluencer:innen werden daher größtenteils als positive Orientierungsfiguren wahrgenommen, die ihre mediale Reichweite verantwortungsvoll und konstruktiv nutzen.

2.3 Realschulprojekt zur Sinnfluencer-Homepage (A. Lamberty) ¹⁸

Das folgende Projekt wurde in einer 8. Klasse an einer niederbayerischen Realschule durchgeführt. Ziel war es, das Konzept der Sinnfluencer:innen mit prophetischem Handeln sowie mit Fragen der Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung in Beziehung zu setzen.

Zu Beginn des Projekts setzen sich die Schüler:innen mit ihrem eigenen Verständnis des Begriffs Sinnfluencer:innen auseinander. Auf einer digitalen Pinnwand formulieren sie überwiegend zutreffende und differenzierte Definitionen, die Sinnfluencer:innen als positiv wirkende Personen beschreiben, welche ihre Reichweite in sozialen Netzwerken nutzen, um Sinn- und Wertethemen sowie gesellschaftlich relevante Anliegen zu vermitteln. In einer anschließenden Selbstpositionierung zeigt sich jedoch eine eher distanzierte Haltung der Lernenden gegenüber Nachhaltigkeitsthemen und entsprechenden Inhalten in sozialen Medien. Nur ein Teil der Klasse gibt an, den Nachhaltigkeitsbegriff sicher zu kennen oder sich für Umwelt- und Schöpfungsschutz zu interessieren; die Mehrheit hat wenig persönliches Interesse und kaum Berührungspunkte mit umweltbezogenen Influencer:innen.

Darauf aufbauend werden zentrale Begriffe wie Nachhaltigkeit und Sinnfluencing gemeinsam präzisiert, um eine gemeinsame inhaltliche Grundlage zu schaffen. Nachhaltigkeit wird dabei als eine Lebensweise verstanden, die den Schutz der Natur und aller Lebewesen in verschiedenen Alltagsbereichen zum Ziel hat. Sinnfluencer:innen werden als Akteur:innen beschrieben, die in sozialen Netzwerken Einblicke in ihr Leben geben, nachhaltige Handlungsweisen exemplarisch vorleben und zugleich auf Aufmerksamkeit, Reichweite und ökonomischen Erfolg angewiesen sind.

¹⁸ Vgl. zu diesem Projekt: Lamberty, Alexandra (2026).

In der Erarbeitungsphase tauchen die Lernenden in ausgewählte digitale Welten von Sinnfluencer:innen ein. In einem klar strukturierten Rahmen arbeiten sie in Gruppen zu den Themen Mode, Wohnen, Tierschutz, Reisen und Ernährung. Mit Hilfe eines Leporellos, QR-Codes und vorgegebener Links (z. B. zum Blog oder zu kurzen Videos der entsprechenden Sinnfluencer:innen) informieren sich die Lernenden selbstständig über jeweils eine exemplarische Person und halten ihre ersten Eindrücke in Wortwolken fest. Ergänzend bearbeiten sie Arbeitsaufträge der Sinnfluencer-Homepage, die sowohl die vorgestellten Personen und deren Engagement als auch eigene Einschätzungen und Erfahrungen einbeziehen. Dabei formulieren die Jugendlichen überwiegend positive Bewertungen, thematisieren jedoch vereinzelt auch Spannungsfelder zwischen nachhaltigen Idealen, Aufwand, Kosten und persönlichem Lebensstil.

Die angestrebte kritische Auseinandersetzung mit den teilweise ambivalenten Lösungsansätzen bleibt in den Gruppen jedoch teils oberflächlich. Grundlegende ethische oder ökologische Problemanfragen, etwa zu Mobilität, Ressourcenverbrauch oder medialer Inszenierung, werden nur selten vertieft. In einer weiteren Arbeitsphase stellen die Lernenden Bezüge zur Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus her und entwickeln Vorschläge für nachhaltiges Handeln im eigenen Schul- und Lebensalltag.

In der Präsentations- und Reflexionsphase zeigt sich eine starke thematische Fokussierung auf den oder die jeweils selbst bearbeitete(n) Sinnfluencer:in, während ein gruppenübergreifender Austausch kaum zustande kommt. Um der ausgeprägten Zurückhaltung der Lerngruppe in mündlichen Diskussionen Rechnung zu tragen, erfolgt die Reflexion zunächst schriftlich. In dieser bewerten die Jugendlichen die Sinnfluencer:innen überwiegend positiv als sinnstiftende Orientierungsfiguren, äußern jedoch vereinzelt auch Kritik an Inszenierung, Aufwand oder begrenzter Wirksamkeit. Insgesamt wird das Projekt mehrheitlich als sinnvoller Beitrag zum Religionsunterricht wahrgenommen, da Parallelen zu prophetischem Handeln, Schöpfungsverantwortung und ethischer Orientierung erkannt wurden. Zugleich bleibt das persönliche Interesse an solchen Inhalten außerhalb des schulischen Kontextes bei vielen Lernenden begrenzt.

3. Was denken die Religionslehrkräfte? Erkenntnisse aus einer explorativen Interviewstudie zum Einsatz von Sinnfluencer:innen im Religionsunterricht

Um weitere Erkenntnisse aus den untersuchten Unterrichtsprojekten zu einem Lernen an Sinnfluencer:innen im Religionsunterricht ziehen zu können, sind die

durchführenden Lehrkräfte zu den jeweiligen Unterrichtseinheiten bei einem sogenannten Stimulated Recall rückblickend befragt worden. Darunter versteht man „eine Methode [...], die Erinnerungsanlässe aus der ursprünglichen [...] Handlungssituation nutzt und anhand einer Datengrundlage zugänglich macht [...], um hierüber mentale Prozesse, Gedanken, Emotionen und Strategien [...] zu erkunden, die sie während dieser [...] Handlung hatten“¹⁹ und darüber hinaus reflektierende Denkprozesse der Lehrenden anregen können.²⁰ Bei den im Folgenden dargestellten Befragungen wurden den Religionslehrkräften verwendete Unterrichtsmaterialien (z. B. Arbeitsblätter, Kurzvideos) und Ergebnisse der Lernenden (z. B. Plakate, Leporellos, Fotos der Bewertungen im Sitzkreis) gezeigt. Dadurch konnten sich die drei Interviewten in die jeweilige Unterrichtssituation zurückversetzen.²¹

3.1 *Man macht mal konkret was* – Zur Motivation der Religionslehrkräfte

Die befragten Religionslehrkräfte, die sehr heterogene persönliche Meinungen und schulische Rahmenbedingungen aufweisen, nennen unterschiedlich priorisierte Gründe dafür, warum sie Sinnfluencer:innen im Religionsunterricht einsetzen.

Begründet wird dies mit Bezügen zum Lehrplan im Fach Katholische Religion im Sinne einer theologisierenden Einbindung: *„ich helfe in der Nachfolge Jesu [...], das hat ja alles [...] mit dem großen ganzen Thema zu tun“; „[...] weil ich mit den Schülern im Vorfeld das Thema Schöpfung schon behandelt habe, [...] von daher habe ich das eigentlich ganz spannend gefunden, dass man wirklich sagt, man macht mal konkret auch was zu diesem Thema“.*

In diesem Zusammenhang ist auch das Interesse der Schüler:innen und der Lebensweltbezug für die Befragten relevant. Dies zeigt sich insbesondere in der Sekundarstufe, denn die Schüler:innen *„sagen, wir könnten doch mal gemeinsam ein TikTok zu diesem oder jenem Thema machen (...) oder irgendwelche Reels nachstellen“.* Die Aussicht, mit sozialen Netzwerken (z. B. Instagram) im Religionsunterricht zu arbeiten, löst seitens der Lernenden eine hohe Motivation und Erwartungshaltung aus: *„Allein dieses Wort Instagram, das hat bei den Schülern einfach schon so eine Erwartungshaltung geweckt“.* Doch auch Grundschullehrkräfte berichten, *„dass die alle [...] diese Influencer schon kannten oder [...] keiner war dabei, der gesagt hat, er kennt gar keinen“.* Hier ist allerdings zu berücksichti-

¹⁹ Finkbeiner, Claudia / Schluer, Jennifer (2018) 29.

²⁰ Vgl. ebd.

²¹ Die zitierten Aussagen der interviewten Religionslehrkräfte sind kursiv gesetzt.

gen, dass manche Lernenden dazu in der Lerngruppe möglicherweise geschwiegen oder einfach zugestimmt haben, falls sie die entsprechenden Personen doch nicht kennen.

Besonders die Verknüpfung mit einem Lernen an digital verfügbaren biographischen Ausschnitten erscheint spannend: *„Der Hauptbeweggrund war eigentlich, mal mit Sinnfluencern zu arbeiten und das mal auszuprobieren, [...], wie funktioniert denn das jetzt eigentlich? Und funktioniert es überhaupt?“*

Der Einsatz von Sinnfluencer:innen im Kontext einer (religiösen) Bildung für nachhaltige Entwicklung (rBNE) hingegen ist für die Lehrkräfte unterschiedlich bedeutsam: Während dies für eine Religionslehrerin – unter anderem aufgrund ihrer Tätigkeit an einer Umweltschule mit Müllsammelaktionen, Schulhühnern und Schulgarten, aber auch persönlich – sehr wichtig ist, sieht eine andere Befragte einen Anschluss daran eher rational: *„das [ist] grundsätzlich ein wichtiges Thema [...] für Kinder und Jugendliche, weil es ja ihre Zukunft betrifft“.*

3.2 Miteinander ins Nachdenken kommen – Gedanken zum Unterrichtssetting

Die zuvor vorgestellten Unterrichtsprojekte unterscheiden sich hinsichtlich des Unterrichtssettings zum Lernen an Sinnfluencer:innen, beispielsweise in Bezug auf das eingesetzte Medium. In der Unterrichtseinheit, wie unter 2.1 dargestellt, sind ausschließlich kurze Videosequenzen (YouTube Shorts) eingesetzt worden: *„Also ich denke, dass man halt die Kinder besser erreicht, das ist das Erste. Und das Zweite ist, dass ich, glaube ich, das nie so rüber transportieren könnte, wie wenn ich die Person wirklich jetzt in diesem Video sehe, wie die agiert, wie die spricht, das sehe ich nur im Video, das kann ich mit einem Text nicht rüberbringen“.* In den beiden anderen Projekten hingegen werden die Sinnfluencer:innen ausschließlich oder überwiegend in Textform präsentiert und so als passend empfunden. Eine Befragte gibt aber zu bedenken, dass in der Grundschule die Beispiele noch konkreter sein dürften (*„da geht schon noch sehr viel über Bilder“*).

Auch bei der Auswahl der Sinnfluencer:innen gibt es Unterschiede: Beim ersten Unterrichtsprojekt (2.1) steht eine Sinnfluencerin zum Thema Tierschutz im Mittelpunkt (*„ich finde, dass eine Person für die vierte Klasse reicht“*). In den anderen Unterrichtseinheiten (2.2 und 2.3) sind jeweils fünf verschiedene Personen zu unterschiedlichen Nachhaltigkeitsthemen vorgestellt worden: *„Positiv fand ich (...) die Bandbreite der verschiedenen Sinnfluencer, also dass da wirklich eigentlich für jeden etwas dabei gewesen wäre“.* Als herausfordernd für die unterrichtliche Thematisierung konkreter Personen wird allerdings die Schnell-

lebigkeit der sozialen Netzwerke angesehen („wir haben [...] einen Elternabend gehabt, da [...] hatten wir auch eine Folie von Influencern, die vor einem Jahr noch ‚in‘ waren und die Hälfte von denen, [...] die haben in der Instagram-Welt keine große Bedeutung mehr“). Die Unterrichtenden sollten daher für eine authentische Unterrichtsdurchführung zu einem Lernen an fremden Biografien in digitalen Welten – neben einem versierten Umgang mit dem technischen Equipment – auch „wissen, [...], wie funktioniert Instagram, wie funktioniert das mit diesen Influencern, wie sind die zu interpretieren, wie ist das einzustufen“. Diese Medienkompetenzen seitens der Lehrkraft werden als wesentliche Voraussetzung für den Einsatz von Sinnfluencer:innen im Religionsunterricht angesehen, denn „dann wird man von den Kindern auch ernst genommen und dann kann man darüber reden und diskutieren“.

Gemeinsam ist den interviewten Religionslehrkräften bei den vorgestellten Projekten, dass die Schüler:innen bei der Auseinandersetzung mit den Sinnfluencer:innen Argumente für oder gegen die jeweils repräsentierten, nachhaltigen Lebensweisen erarbeiten bzw. recherchieren sowie darüber diskutieren und begründet beurteilen, inwiefern sich diese Sinnfluencer:innen nach der Meinung der Lernenden tatsächlich nachhaltig verhalten und darstellen. Für ein solch kritisches Denken und Reflektieren werden verschiedene unterrichtliche Aspekte als relevant erachtet: Bedeutsam ist das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen („mit welchen Argumenten konfrontiere ich und mit welchen [...] noch nicht?“; „beiden Schülern sollte ein gewisses Maß an kritischem und selbstreflektierendem Denken [vorhanden sein], dass die wirklich auch in der Lage sind, Dinge zu hinterfragen und nicht einfach so, nur weil es jetzt jemand behauptet, [...] für die absolute Wahrheit zu nehmen“). Dabei sollten einer Befragten zufolge „Gruppen [...] so heterogen [...] [sein], dass sie gegenseitig unterstützen und helfen können“. Auf methodischer Ebene werden persönliche Positionierungen zu den Verhaltensweisen der Sinnfluencer:innen und ein Austausch darüber evoziert, zum Beispiel durch ausgewählte Videos, die verschiedene Argumente einspielen, „weil sie [Anm.: die Influencerin] ja ständig im Austausch und im Gespräch mit Leuten ist in ihren Videos und damit automatisch so auch Gegenpositionen und andere Gedanken“ eingebracht werden. Als sinnvoll wird hier von einer Interviewten angesehen, „dass sich die Kinder erst mal selbst Gedanken machen und dann in der Gruppe die Gedanken besprechen und wirklich miteinander ins Nachdenken gekommen sind“ und „in dem Austausch die Möglichkeit [...] [haben], über die eigenen Gedanken nachzudenken“. Im Unterrichtsprojekt, wie unter 2.2 beschrieben, liegt der Schwerpunkt hierauf im „Finale, in dem man darüber spricht, mit Sonne und Wolken, und die Kinder ja gegenseitig miteinander reden und diskutieren, Mei-

nungen hin- und herschieben, ihre Meinungen sagen, kann man wirklich zum Nachdenken und Überdenken anregen". Insgesamt ist den Lehrkräften bei der Durchführung des Unterrichtsprojekts daran gelegen, dass die Schüler:innen durch die Auseinandersetzung mit Sinnfluencer:innen dazu befähigt werden, „über die Argumente nachzudenken und echte Urteile zu fällen“ und sich ihre eigenen Meinungen zu bilden („was kann ich daraus für mich mitnehmen, für mein Leben, für meinen Umgang mit der Umwelt, der Natur“).

3.3 Verschiedene Denkanstöße liefern – Gesamtbewertung durch die Befragten

Die befragten Lehrkräfte zeigen sich erstaunt, dass das Thematisieren von Sinnfluencer:innen im Religionsunterricht zu einem hohen Maß an Mitarbeit geführt hat, sodass „auch stillere Schüler aus der Reserve gelockt“ worden sind, die Lernenden „Gespräche geführt haben mit Tiefgang“ und „keine Themenabschweifungen vorhanden waren, sondern die wirklich zu diesen Themen durchgehend diskutiert haben“. Für ein kritisches Hinterfragen der Inhalte ist mitunter ein Nachhaken seitens der Lehrkraft notwendig gewesen, doch nach den Aussagen der Befragten haben bereits die Grundschüler:innen in den beiden entsprechenden Projekten durchaus Verständnis dafür gezeigt, was eine nachhaltige Lebensweise ausmacht: „Bei diesen zwei, die reisen, ja mit was reisen die denn? Der braucht aber auch Diesel, der alte Bus“; „Wir behandeln [...] Haustiere anders als Nutztiere, obwohl beides Tiere sind. Warum tun wir das eigentlich?“ Die Religionslehrkräfte stellen zudem fest, dass sie „nicht gedacht [...] [hätten], dass sie [Anm.: die Schüler:innen] in Sachen Influencer, Sinnfluencer, dass das so tiefgehend ist bei den Kindern“, und dass die Lernenden „auch von jemandem, wo ich mir im Vorfeld denke, okay, da stehe ich jetzt zum Beispiel ablehnend gegenüber, trotzdem Argumente bedenkenswert“ finden.

Für das Thema Nachhaltigkeit bzw. Schöpfungsverantwortung sei der Lehrkraft zufolge bei den Jugendlichen des Realschulprojekts (2.3) eine größere Bedeutung wünschenswert gewesen. Dennoch haben einige der Schüler:innen die Sinnfluencer:innen im Nachgang über ihren „Instagram-Account [...] gesucht und sich das nochmal angeschaut, was die da alles so gepostet haben, und wir haben [...] überlegt, was können wir generell als Klasse, als Schule oder als Einzelperson auch machen“. Bedeutsam für eine intensivere Auseinandersetzung der Schüler:innen mit der Thematik erscheint den Befragten das Identifikationspotenzial der vorgestellten Sinnfluencer:innen („Sie haben dann überlegt, aha, das könnte man quasi machen [...], aber haben sich jetzt mit dieser Sache nicht wirklich identifizieren können“) sowie der Alltagsbezug der Nachhaltigkeitsthemen („am ehes-

ten [...] die Mädels mit der Kleidung“). Insgesamt sehen alle interviewten Lehrkräfte in der Thematisierung von Sinnfluencer:innen im Religionsunterricht „einen großen Mehrwert“, denn das können „Online-Vorbilder“ für die Kinder und Jugendlichen sein. Im Zusammenhang mit religiöser Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es laut einer Befragten „unsere Aufgabe als Religionslehrer, dass wir den Kindern verschiedene Positionen zeigen, verschiedene Denkanstöße [...] liefern und auch in dem Austausch die Möglichkeit geben, über die eigenen Gedanken nachzudenken“ – „das ist ja auch durch die Sinnfluencer möglich“. Neben der bereits erläuterten Motivation der Schüler:innen durch die Verbindung mit sozialen Netzwerken findet es eine Lehrkraft zudem gewinnbringend aufzuzeigen, „inwiefern [...] Instagram sinnvoll sein oder sinnvolle Personen und Beiträge hervorbringen [kann], die einfach auch einen Nutzen haben für die Welt“.

4. Zum Lernpotenzial von Sinnfluencer:innen – Reflexion und Ausblick

Die Verknüpfung von rBNE und einem Lernen an Sinnfluencer:innen scheint ein großes Potenzial zu bergen: Der Weg über die Frage nach Nachhaltigkeit, Umgang mit der Schöpfung sowie nach einem sinnvollen bzw. sinnstiftenden Einsatz für die Mit- und Umwelt führt ebenso wie die Anbindung an die Lebenswelt der Schüler:innen, die mit Influencer:innen vielfach vertraut sind, zu einem gewinnbringenden Ergebnis in der Bewertung der Unterrichtseinheiten zu den Sinnfluencer:innen durch die befragten Religionslehrkräfte. Insgesamt wird deutlich, dass ein grundlegender eigener Umgang mit Digitalität an *allen* Schularten für den Unterricht nicht mehr wegzudenken ist. Selbst an den Grundschulen sind die Kinder – zumindest in den Jahrgangsstufen drei und vier – mit den neuen Medien vertraut.²² Dass hier eine kritische Auseinandersetzung mit (umwelt-)ethischen Fragen, die von Influencer:innen jedweder Art in sozialen Netzwerken ausgehandelt werden, notwendig ist und im schulischen Kontext – gerade auch im Religionsunterricht – angebahnt werden sollte, machen die Aussagen der befragten Lehrkräfte deutlich.

Die Schnelllebigkeit sozialer Netzwerke ist für den unterrichtlichen Einsatz von Sinnfluencer:innen Segen und Fluch zugleich: einerseits ‚veralten‘ konkrete Inhalte und Personen sehr schnell, andererseits erscheint ein grundsätzliches Identifikations- und Diskussionspotenzial der dargebotenen biografischen Ausschnitte von Sinnfluencer:innen sowie echtes Interesse an diesen Persönlichkeiten und/oder präsentierten, nachhaltigkeitsrelevanten Themen bedeutsamer,

22 Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2024).

weshalb die Lehrkräfte gerade nicht zwanghaft an aktuelle Trends gebunden sind.

In der Auseinandersetzung mit deren Biografien und Contents kommt es jedoch auf ein gutes Gespür für die Situation aller am Lernen Beteiligten an. Die Sinnfluencer:innen und deren fokussierte Nachhaltigkeitsaspekte sollten passend zu Alter und Entwicklungsstand der Schüler:innen ausgewählt und thematisch authentisch anhand von exemplarischen, digital verfügbaren Repräsentationen dieser Personen (z. B. in Form von Videos) dargeboten werden. Innerhalb des ethischen Lernens im Kontext einer religiösen Bildung für nachhaltige Entwicklung gilt es klar aufzuzeigen, wo und wie Normative ins Spiel gebracht werden, wo und mit welcher Maßgabe Modelle von Biografien eingespielt werden. Das größte Potenzial liegt in der Auseinandersetzung mit den Personen, die in den sozialen Netzwerken für bestimmte Werte und Normen stehen und öffentlichkeitswirksam dafür eintreten. Sie zeigen ihre persönlichen Herausforderungen und alltäglichen Entscheidungssituationen einer nachhaltigen Lebensweise auf. Durch sie können tiefgehende Gedankenprozesse initiiert werden, die je nach Wissensstand und Interesse der Lerngruppen entsprechend begleitet werden sollten. Indem verschiedene Argumente sowie Gegenargumente gesucht und ausgetauscht werden, wird kritisches Denken geschult sowie die Reflexivität hinsichtlich der Nutzung von Inhalten sozialer Netzwerke und eine persönliche, begründete Positionierung zu (umwelt-)ethischen Fragestellungen gefördert. Dies in den weiteren Kontext der Lern- und Unterrichtssequenzen des Religionsunterrichts theologisierend einzubinden, zeigt sich als notwendige und religionspädagogisch wertvolle Aufgabe der Religionslehrkräfte. Innerhalb des großen Bereichs eines Lernens an fremden Biografien im Religionsunterricht erweist sich die Auseinandersetzung mit Sinnfluencer:innen als Teil einer religiösen Bildung für nachhaltige Entwicklung als motivierende und lohnenswerte Erweiterung hinein in die digitale Welt, die längst realer Teil des schulischen Alltags geworden ist.

Literaturverzeichnis

- Bederna, Katrin, & Gärtner, Claudia. (2023). Religiöse Bildung für nachhaltige Entwicklung. In Bernhard Grümme & Manfred L. Pirner (Hrsg.), *Religionsunterricht weiterdenken. Innovative Ansätze für eine zukunftsfähige Religionsdidaktik* (S. 200–211). Kohlhammer.
- Bitkom. (2024). *Künstliche Intelligenz in Deutschland. Perspektiven aus Bevölkerung & Unternehmen*. Bitkom. Abgerufen am 28. Januar 2026 von <https://www.bitkom.org/sites/main/files/2024-10/241016-bitkom-charts-ki.pdf>

- Brodthage, Markus. (2026). Religion bei Top-Influencern auf YouTube. *Katechetische Blätter*, 151(1), 65–69.
- Endres, Susanna. (2026). Souverän leben in digitalen Abhängigkeiten? Digitalitätsethische Souveränität aus medienethischer und -pädagogischer Perspektive. In Florian Höhne, Konstantin Lindner, & Manfred L. Pirner (Hrsg.), *Digitalitätsethische Souveränität. Theologische und religionsdidaktische Perspektiven auf Influencer* (S. 31–47). transcript.
- Finkbeiner, Claudia, & Schluer, Jennifer. (2018). Stimulated Recall als Zugang zu mentalen Prozessen in der Fremdsprachenforschung. In Karin Aguado, Claudia Finkbeiner, & Bernd Tesch (Hrsg.), *Lautes Denken, Stimulated Recall und Dokumentarische Methode. Rekonstruktive Verfahren in der Fremdsprachenlehr- und -lernforschung* (S. 27–49). Peter Lang.
- Gärtner, Claudia. (2024). Klimaverantwortung lernen? (K)ein Konsens bei (religiöser) Bildung für nachhaltige Entwicklung. In Meike Neuhaus (Hrsg.), *Klimaverantwortung. Gesellschaftsaufgabe und Bildungsauftrag* (S. 37–53). Springer.
- Gisler, Julia, & Gollnhofer, Johanna. (2024). Sinnfluencer. In Christopher Zerres (Hrsg.), *Handbuch Social-Media-Marketing* (S. 591–605). Springer.
- Grillhösl-Schrenk, Carolin. (2025). Sinnfluencer im Religionsunterricht. Ein Unterrichtsprojekt. In Georg Langenhorst, Markus Schiefer Ferrari, & Rudolf Sitzberger (Hrsg.), *Vorbilder für unsere Zeit. 26 Entwürfe für Modell-Lernen heute* (S. 281–291). Kohlhammer.
- Höhne, Florian, Lindner, Konstantin, & Pirner, Manfred L. (2026). Digitalitätsethische Souveränität angesichts von Influencing. Einleitung. In Florian Höhne, Konstantin Lindner, & Manfred L. Pirner (Hrsg.), *Digitalitätsethische Souveränität. Theologische und religionsdidaktische Perspektiven auf Influencer* (S. 9–13). transcript.
- Lamberty, Alexandra. (2026). Sinnfluencer – achtsam mit der Schöpfung umgehen in digitalen AnderOrten. In Hans Mendl (Hrsg.), *AnderOrte: Religion in der Welt erkunden* (S. 298–308). Grünwald.
- Langenhorst, Georg, & Lindner, Konstantin. (2026). Christfluencing als Chance und Herausforderung für religiöse Bildung. *Katechetische Blätter*, 151(1), 70–74.
- Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts. (2026). *Local heroes*. Abgerufen am 28. Januar 2026 von <https://www.uni-passau.de/local-heroes>
- Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts. (2026). *Sinnfluencer*. Abgerufen am 28. Januar 2026 von <https://www.uni-passau.de/local-heroes/sinnfluencer>
- Lindner, Konstantin, Pirner, Manfred L., Engel, Katharina, & Langenhorst, Georg. (2025). Social Media und Influencing aus religionsdidaktischer Perspektive. Grundsatzüberlegungen und Leitlinien. In Florian Höhne, Konstantin Lindner, & Manfred L. Pirner (Hrsg.), *Digitalitätsethische Souveränität. Theologische und religionsdidaktische Perspektiven auf Influencer* (S. 177–192). transcript.
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest. (2025). *KIM-Studie 2024. JIM-Studie 2025*. Abgerufen am 28. Januar 2026 von <https://mpfs.de/>

- Mendl, Hans. (2022). *Religionsdidaktik kompakt. Für Studium, Prüfung und Beruf* (9. Aufl.). Kösel.
- Mendl, Hans, Sitzberger, Rudolf, & Lamberty, Alexandra. (2020). Identitätsbildung in digitalen Welten: Ein Forschungsbericht. *Österreichisches Religionspädagogisches Forum*, 28(1), 143–160. <https://doi.org/10.25364/10.28:2020.1.8>
- Mendl, Hans, Lamberty, Alexandra, & Sitzberger, Rudolf. (2023a). Influencer, Christfluencer, Sinnfluencer: Das didaktische Potenzial von Selbstpräsentationen in digitalen Welten. In André Schütte & Jürgen Nielsen-Sikora (Hrsg.), *Wem folgen? Kindheit – Bildung – Erziehung. Philosophische Perspektiven* (S. 65–79). J. B. Metzler. https://doi.org/10.1007/978-3-662-66838-2_6
- Mendl, Hans, Lamberty, Alexandra, & Sitzberger, Rudolf. (2023b). Sinnfluencer im Religionsunterricht: digital – nachhaltig – sinnvoll? In Ines Brachmann, Mirjam Dick, Benjamin Heurich, Bence Lukács, & Eliška Wölfl (Hrsg.), *Innovative Lehrkräftebildung, digitally enhanced. Multimodale Impulse aus dem Projekt SKILL.de*. Abgerufen am 8. Mai 2026 von <https://oer.pressbooks.pub/skillopenbook/chapter/influencerinnen-im-religionsunterricht/>
- Mendl, Hans, Lamberty, Alexandra, & Sitzberger, Rudolf. (2026). Das Orientierungspotenzial von Sinnfluencern für ein nachhaltiges Leben. Praxisprojekte in der Primar- und Sekundarstufe. In Florian Höhne, Konstantin Lindner, & Manfred L. Pirner (Hrsg.), *Digitalitätsethische Souveränität. Theologische und religionsdidaktische Perspektiven auf Influencer* (S. 213–224). transcript.
- Raab, Raffaella (@DieMilitanteVeganerin). (o. D.). *Hunde aus dem Auto retten?* YouTube. Abgerufen am 2. Mai 2026 von <https://www.youtube.com/shorts/iEun7qwmkj8>
- Sitzberger, Rudolf, Mendl, Hans, & Lamberty, Alexandra. (2024). Das Projekt „Ibidigital“: Chancen und Grenzen digitaler Angebote für ein biografisches Lernen zum Aufbau einer Digital Religious Literacy. *Religionspädagogische Beiträge*, 47(1), 51–60. <https://doi.org/10.20377/rpb-286>
- Sitzberger, Rudolf. (2024). Sinnfluencer und Sinnfluencerinnen im Religionsunterricht. Wertebildung an und mit Biografien in digitalen Welten. In Bärbel Kopp, Steffi Schieder-Niewierrra, & Andreas Tabbert (Hrsg.), *Wertebildung im Lehramtsstudium. Beiträge aus Wissenschaft, Forschung und Schulpraxis* (S. 137–147). FAU University Press. <https://doi.org/10.25593/978-3-96147-746-3>
- Sitzberger, Rudolf. (2025). Authentisch oder Marketing? Sinnfluencer im Spagat zwischen Sein und Schein der digitalen Welt. In Georg Langenhorst, Markus Schiefer Ferrari, & Rudolf Sitzberger (Hrsg.), *Vorbilder für unsere Zeit. 26 Entwürfe für Modell-Lernen heute* (S. 269–280). Kohlhammer.
- Vereinte Nationen. (2026). *Ziele für nachhaltige Entwicklung*. Vereinte Nationen. Abgerufen am 28. Januar 2026 von <https://unric.org/de/17ziele>